



16. Europäischer Orthopädie-Kongress EFORT – 27.-29.Mai 2015, Prag

Osteoporotische Hüftfrakturen: Steigende Fallzahlen, ältere Patienten, aufwändigere Behandlungen

Die Rate osteoporotischer Hüftfrakturen hat in den vergangenen 20 Jahren um rund zwei Drittel zugenommen, das Durchschnittsalter der Betroffenen steigt, wie Studien zeigen, die auf dem 16. EFORT Kongress in Prag präsentiert wurden. Die Sterblichkeit nach Hüftgelenksnahe Oberschenkelfrakturen ist trotz aller therapeutischen Fortschritte nach wie vor hoch, Männer haben ein höheres Mortalitätsrisiko.

Prag, 29. Mai 2015 – Die Rate an Hüft- und Oberschenkelfrakturen steigt schon angesichts der demografischen Entwicklung und des zunehmenden Anteils älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung deutlich an. Das zeigen Studien, die beim 16. EFORT Kongress in Prag präsentiert wurden. So nahm etwa die Prävalenz osteoporotischer Hüftfrakturen in den vergangenen 20 Jahren um beinahe zwei Drittel zu, wie eine Untersuchung des Miguel Servet-Universitätsspital Saragossa zeigt. Kamen 1989/1990 auf 100.000 Einwohner 98 osteoporotische Hüftfrakturen, so waren es 20 Jahre später bereits 159. Das Durchschnittsalter der Patienten stieg von 80,3 Jahren 1989/1990 auf 82 Jahren im Zeitraum 2009/2010.

Der EFORT Kongress ist die wichtigste Tagung für Orthopäden und Unfallchirurgen auf europäischer Ebene und wird von der European Federation of National Associations of Orthopaedics and Traumatology (EFORT) organisiert. „Infektionen in der Orthopädie“ ist das Hauptthema des wissenschaftlichen Großereignisses, zu dem mehr als 7.000 Teilnehmer aus aller Welt in der tschechischen Hauptstadt zusammenkommen.

Anstieg verschobener zervikaler Frakturen und Trümmerbrüche

„Wir stellten nicht nur einen Anstieg von Inzidenz und Durchschnittsalter fest, sondern auch eine Veränderung im Strukturbild von Hüftfrakturen. Es kam in den vergangenen 20 Jahren zu einem signifikanten Anstieg verschobener zervikaler Frakturen, Trümmerbrüche und instabiler Trochanterfrakturen. Der Anteil nicht dislozierter zervikaler Frakturen hingegen ging zurück“, so Studienautorin Dr. Marina Angulo Taberero. Der Anstieg der Häufigkeit zervikaler Frakturen, bei denen Hemi-Endo-Prothesen (HEP) eingesetzt werden, sei hauptverantwortlich für steigende Kosten in der Hüftchirurgie. „Ältere Menschen haben eine größere Morbidität und benötigen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine längere Hospitalisierung“, sagte die Expertin.

Die Studie untersuchte Veränderungen in der Morphologie und im Durchschnittsalter der Patienten mit unterschiedlichen Typen von Frakturen in einem 20-Jahres-Abschnitt zwischen den Zeitpunkten 1989/1990, 1999/2000 und 2009/2010.

Hohe Mortalität nach proximalen Femurfrakturen

Auch die Prävalenz hüftgelenksnaher Oberschenkelbrüche nimmt zu und die Mortalitätsrate bei solchen Frakturen ist weiterhin hoch. Zu dieser Schlussfolgerung kam eine weitere auf dem EFORT Kongress vorgestellte Studie aus Italien. Diese untersuchte prognostische Faktoren in Korrelation mit der Sterblichkeit nach proximalen Femurfrakturen bei 1.558 Patienten, die zwischen Anfang 2005 und Ende 2012 am Zentrum für traumatologische Orthopädie (CTO) Turin aufgenommen wurden. „Nach

info

16th EFORT Congress 2015 – Medienkontakt: Dr. Birgit Kofler, B&K Kommunikationsberatung;
E-Mail: kofler@bkkommunikation.com; Mobil: [+43 676 6368930](tel:+436766368930); Tel. Wien: [+43 1 3194378](tel:+4313194378)
[13](tel:+4917635426750); Tel. Berlin: [+49 176-35426750](tel:+4917635426750)

einer chirurgischen Versorgung der Brüche lag die Mortalitätsrate nach 30 Tagen bei vier Prozent, nach sechs Monaten waren es 14,1 Prozent, und nach einem Jahr stieg sie auf 18,8 Prozent an“, so Studienautorin Dr. Federica Rosso. „Systemische Entzündungsreaktionen und die Immobilisierung nach der Operationen sind zentrale Ursachen für die steigende Mortalität nach Hüftfrakturen.“

Sowohl Alter als auch Zeitpunkt des operativen Eingriffs haben einen Einfluss auf das Mortalitätsrisiko: „Ein Alter von weniger als 74 Jahre korrelierte mit einer geringeren Ein-Jahres-Mortalität, ebenso wie ein operativer Eingriff innerhalb von 48 Stunden nach der Aufnahme. Hinsichtlich der Mortalitätsrate nach 30 Tagen und nach sechs Monaten konnte jedoch kein Zusammenhang mit dem Operationszeitpunkt nachgewiesen werden. Bei Männern, insbesondere mit mehr als zwei Begleiterkrankungen, wurde eine höhere Sterberate nach sechs Monaten und nach einem Jahr festgestellt als bei Frauen“, fasste Dr. Rosso zentrale Ergebnisse der Studie zusammen.

Früher Operationstermin senkt Mortalitätsrisiko

Die Studie unterstreiche somit, dass „chirurgische Eingriffe innerhalb von 48 Stunden nach der Spitalsaufnahme erfolgen sollten, um das Mortalitätsrisiko zu senken. In jedem Fall sollten chirurgische Eingriffe innerhalb von drei Kalendertagen nach Aufnahme durchgeführt werden“, so die Expertin. Insbesondere für kleinere Krankenhäuser sei die Einhaltung einer 48-Stunden-Frist für Operationen von hüftnahe Frakturen und Hüftfrakturen angesichts der steigenden Prävalenz eine große Herausforderung. Dr. Rosso: „Zudem nehmen viele Patienten Antikoagulantien, was deren Operationseignung beeinflussen kann. Auch wenn vermehrt auf Prävention gesetzt wird, so werden Hüft- und Oberschenkelfrakturen bei älteren Menschen ein zunehmendes Problem darstellen, das somit steigende Kosten für das Gesundheitssystem verursachen wird.“

Hintergrund EFORT

Die European Federation of National Associations of Orthopaedics and Traumatology (EFORT) ist die Dachorganisation nationaler orthopädischer Fachgesellschaften in Europa. EFORT wurde 1991 im italienischen Marentino gegründet. Heute gehören ihr 45 nationale Mitgliedsgesellschaften aus 42 Ländern und elf assoziierte wissenschaftliche Organisationen an.

EFORT ist eine Non-Profit Organisation. Das Ziel der Mitgliedsgesellschaften ist es, den Austausch von wissenschaftlichem Fachwissen und von Erfahrungen in der Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten und Verletzungen des muskuloskelettalen Systems zu fördern. EFORT organisiert einen jährlichen Kongress, Seminare, Kurse, Foren und Konferenzen in ganz Europa. Ferner werden Grundlagenforschung und klinische Forschung initiiert und unterstützt.

system. EFORT organises an annual congress, seminars, courses, forums and conferences within Europe. It also initiates and supports basic and clinical research.

Quellen: EFORT 2015 Abstract Taberner et al. Changes in Osteoporotic Hip Fractures Within a 20-Year Period; EFORT 2015 Abstract Rosso et al. Is Operative Dealy Really Associated To Incresed Mortality Afrt Hip Intracapsular and Extracapsular Fracture? Analysis of 1558 Cases.